

Falke, Gustav: Nun fallen leise die Blüten ab (1884)

1 Nun fallen leise die Blüten ab,
2 Und die jungen Früchte schwollen.
3 Lächelnd steigt der Frühling ins Grab
4 Und tritt dem Sommer die Herrschaft ab,
5 Dem starken, braunen Gesellen.

6 König Sommer bereist sein Land
7 Bis an die fernsten Grenzen,
8 Die Ähren küsselfen ihm das Gewand,
9 Er segnet sie alle mit reicher Hand,
10 Wie stolz sie nun stehen und glänzen.

11 Es ist eine Pracht unterm neuen Herrn,
12 Ein sattes Genügen, Genießen,
13 Und jedes fühlt sich im innersten Kern
14 So reich und tüchtig. Der Tod ist so fern,
15 Und des Lebens Quellen fließen.

16 König Sommer auf rotem Roß
17 Hält auf der Mittagsheide,
18 Müdigkeit ihn überfloß,
19 Er träumt von einem weißen Schloß
20 Und einem König in weißem Kleide.

(Textopus: Nun fallen leise die Blüten ab. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66093>)